miteinander

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal

Miteinander auf dem Weg Ausgabe 04 / 2012

Er lasse über uns sein Angesicht leuchten, damit auf Erden sein Weg erkannt wird.

(Psalm 67)

Miteinander auf dem Weg-
Das war die Firmung 2012
in St. Marien

Mehr auf Seite 6

Eine Weihnachtsgeschichte-
Zu Besuch im „Polnischen
Frühling“

Mehr auf Seite 10

Jubiläum-
50 Jahre Kirchenchor
Heilig Kreuz

Mehr auf Seite 16

Vielen Dank an Wilco Jäger für das Titelbild

Editorial

Liebe Gemeinde und Interessierte,

seit einem Jahr erscheint nun unser Gemeindemagazin "miteinander". Dabei ist der Name auch unser Programm. Nur miteinander konnten wir diese Zeitschrift aufbauen. Das sie heute diese Zeitschrift in den Händen halten, haben sie den vielen kreativen Köpfen unserer Gemeinde, den Redakteuren, den Personen, welche die Adressen aufkleben, den Anzeigenkunden und den Austrägern zu verdanken.

Und in dem vergangenen Jahr haben wir deutlich die Früchte dieser Arbeit gespürt. Das Magazin kommt bei den Menschen an, die Festgottesdienste sind gefühlt besser besucht, mehr Kranke wünschen die Krankenkommunion und wir werden ungeduldig danach gefragt, wann denn das nächste Magazin erscheint.

Miteinander ist aber auch das Motto unserer Gemeinde geworden. Denn in Zeiten von immer größer werdenden pastoralen Räumen und weniger hauptamtlichen Mitarbeitern, sind wir alle gefragt, uns mit unserem Glauben und unseren Fähigkeiten in unserer Gemeinde einzubringen. Und so- sind auch das Logo der Zeitschrift und das Marienblau, Logo und Farbe der Gemeinde geworden. So wurde auch die Webseite überarbeitet und andere Publikationen angepasst und schafft einen Wiedererkennungswert.

Ihr Redaktionsteam

Webseite im neuen Look

3 Geistliches Wort
4 Was macht eigentlich...
Der Caritasverband Bremen-Nord
6 Jugend
Firmung 2012
8 Aus dem Bistum
Profanierung von Peter und Paul
9 Aus der Gemeinde
Ausblick auf's Kolping-Jubiläum
10 Thema des Quartals
Eine Weihnachtsgeschichte
12 Reguläre Gottesdienste
13 Advent und Weihnachten
14 Kinderseite
St. Martins Feier ganz ökumenisch
15 Kinderseite
Eislaterne / Spiel / Rezept
16 Aus der Gemeinde
Chorjubiläum / 30 Jahre Frauenkreis
18 Aus dem Glauben
Gedanken zum Jahreswechsel
19 Weltkirche
Neues aus Ecuador
20 Aus der Gemeinde
Kommunionstunde in St. Ansgar
Sternsingeraktion 2012/13
22 In Kürze / Vorschau
23 Anzeigen
24 Unsere Pfarrgemeinde

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 20, 28779 Bremen
Redaktion: Pfarrer Wladimir Debosz (verantwortlich), Uwe Brandes, Christian Lüdke
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Gr. Oesingen
MITEINANDER erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 3.700Exemplaren und wird den katholischen Haushalten zugeführt.
Zuschriften und Leserbriefe sind sehr erbeten:
pfarrbrief@sanktmarienzentrum.de
Telefon: 0421-6905022
Anzeigen- und Redaktionsschluss: zum jeweiligen Quartalsbeginn

St. Marien Bremen- Blumenthal

Liebe Leserinnen und Leser unseres „Miteinander",
nach dem gelungenen und mit großem Interesse aufgenommenen Ausgaben unseres"Miteinander" wollen wir auch zur Advents-und Weihnachtszeit ein solches Heft herausgeben.
Es soll Gedanken und Impulse zu Advent und Weihnachten enthalten, aber auch informieren über Veranstaltungen und Gottesdienste in unserem Seelsorgebereich in dieser Zeit des Kirchenjahres.

Wenn wir vom Wort ausgehen, dann bedeutet „Advent" Ankunft. Ankunft Gottes im Menschen Jesus von Nazareth. Fragen wir uns: Was kommt bei mir an? Wer kommt bei mir an? Wen lasse ich ankommen? Ankommen kann nur der, dem ich mich öffne, dem ich eine Möglichkeit gebe, dem ich Gehör schenke, auf den ich mich einstelle.

Das folgende Heft will uns helfen, uns auf das Kommen Gottes in unsere Welt und in unser Leben einzulassen. Es will uns Anregungen geben, die Advents-und Weihnachtszeit bewusster zu gestalten.

Advent bedeutet aber auch Beginn von etwas. Zunächst beginnt das neue Kirchenjahr mit dem Advent. Eine neue Zeit, eine Heilszeit. Wie vor 2000 Jahren. Aber wenn wir ehrlich sind: Wann erwarten wir für uns die Ankunft Gottes? Etwa in den paar Wochen vor Weihnachten? Und das in jedem Jahr neu? Das Wiederkommen Jesu Christi in der Welt wird mit dem Ende der Welt gleichgesetzt, und damit auch mit unserem eigenen Ende. Und uns darauf vorzubereiten, dazu benötigen wir wirklich mehr als die sogenannte „Vorweihnachtszeit".

Adventszeit, das ist eigentlich unsere ganze Lebenszeit. Ein Gedanke, der den Menschen früher durchaus geläufig war. Ein Gedanke, der dem Leben etwas mehr Ernst verleiht, ohne deswegen die Freude zu nehmen. Wohl aber nimmt dieser Gedanke dem Tod eine ganze Menge seiner Grausamkeit: Wenn das Leben im hier und jetzt ein großer Advent ist, dann kann der Tod nur Weihnachten sein.

Weihnachten heißt: Gott ist angekommen bei mir und ich bei ihm. Das klingt vielleicht etwas weltfremd. Aber nur deshalb, weil wir es uns abgewöhnt haben, solche Gedanken zu denken. Wir sind abgelenkt. Unser Leben ist vielfach unbeschwerter, leichter geworden. Ängste, Leid und Nöte sind für uns nicht mehr alltäglich. Umso schlimmer trifft es uns, wenn wir damit konfrontiert werden. Dann macht sich Hilfosigkeit breit, vor allem, wenn wir dem Tod begegnendem Tod anderer und auch unserem eigenen Tod.

Der Tod hat ein Gegenteil: das Leben. Gott ist das Leben. Gott kommt in unsere Zeit, unsere Welt. Dann beginnt das Neue. Jedes Jahr in meinem Leben. Wir sollten die Adventszeit in diesem Jahr einmal nutzen, neben allem vorweihnachtlichen Kitsch, den wir auch mögen und vielleicht sogar brauchen, solche und ähnliche Gedanken einmal zuzulassen. Machen wir uns einfach auf den Weg um Gott zu finden. *W. Debosz Pfr.*

Jahr des GLAUBENS 2012-2013

Papst Benedikt XVI. hat am 16. Oktober 2011 mit einem Motu Proprio aus Anlass des 50. Jahrestages der Konzilseröffnung ein „Jahr des Glaubens" ausgerufen und schreibt darin: „Die ‚Tür des Glaubens' (vgl. Apg 14,27), die in das Leben der Gemeinschaft mit Gott führt, steht uns immer offen..."

Der Papst ermutigt dazu, „den Weg des Glaubens wiederzuentdecken, um die Freude und die erneuerte Begeisterung der Begegnung mit Christus immer deutlicher zutage treten zu lassen" und so der tiefen Glaubenskrise in der modernen Gesellschaft entgegenzuwirken. Das Jahr des Glaubens beginnt am 11. Oktober 2012, dem 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils und endet am Christkönigssonntag, dem 24. November 2013.

Weitere wichtige Daten flankieren den Beginn des Glaubensjahres: Mit Beginn des Konzilsjubiläums begeht die katholische Kirche die Veröffentlichung des Katechismus vor 20 Jahren. Ebenfalls im Oktober 2012 wird die Ordentliche Generalversammlung (auch: Vollversammlung) der Bischofssynode zusammentreten, zu der Papst Benedikt XVI. weltweit Vertreter aller Bischofkonferenzen in den Vatikan geladen hat.

Die Bischofssynode dauert vom 7. bis 28. Oktober und steht unter dem Thema „Die neue Evangelisierung zur Weitergabe des christlichen Glaubens". Somit steht das Jahr des Glaubens auch ganz im Mittelpunkt der Synode.
DBK

St. Marien Bremen- Blumenthal

Was macht eigentlich...

... der Caritasverband Bremen-Nord

Liebe Leserin, lieber Leser, etwas über die Caritas zu schreiben ist sicher keine Premiere, gehört sie doch zu den drei Säulen unserer Kirche und wie es Papst Benedikt XVI in seiner ersten Enzyklika „Deus caritas est" in nie gekannter Direktheit beschreibt - das Kerngeschäft der Kirche. Damit bezeichnet er auch die hauptamtliche Caritas als institutionellen Wesensausdruck der Schöpferliebe Gottes.

Überblick über die Aktvitäten

Neu ist, dass ich Ihnen an dieser Stelle einen kurzen Überblick über die Aktivitäten und Angebote des Caritasverbandes für das Dekanat Bremen-Nord e.V. geben möchte. Der Umfang unserer Angebote macht es unmöglich auf zwei Seiten inhaltlich auf alles ausführlich einzugehen. Verstehen Sie diese Zeilen bitte als Appetithappen sich eingehender die Arbeit der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Caritas anzuschauen, oder auch als Wegweiser bei Fragen und Problemen, die Ihnen in Ihrem Umfeld begegnen. Etwas ausführlicher möchte ich Ihnen die Beratungsstelle für Schwangere und Familien vorstellen, die seit über 30 Jahren zum festen Angebot des Caritasverbandes gehört.

Beratungsstelle für Schwangere und Familien

Mehr als ein Drittel der werdenden Eltern in Bremen-Nord – in der Regel junge werdende Mütter - wenden sich mit ihren Fragen an die Beratungsstelle des Verbandes. Zugleich ist bekannt, dass rund ein Drittel der in Bremen-Nord geborenen Kinder in Armut hinein geboren werden. Für viele junge Frauen bedeutet die Unterstützung bei der Beantragung von Mitteln aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind" deshalb eine existenzielle Hilfe. In der Begegnung mit den Mitarbeiterinnen des Verbandes erfahren manche Frauen zum ersten Mal, wie sie in ihrer ganzen Person ernst genommen werden.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre für Glücksgefühle

Die Beraterin Henrike Antpöhler beschreibt dies so: „Hier in vertrauensvoller Atmosphäre ist Raum für überwältigende Glücksgefühle, wie auch für Unsicherheiten und Ängste". Gerade auch ungewollt Schwangere werden ermutigt: "Wir sagen nicht: Oh je, du bist schwanger, obwohl du erst 18 bist und keine Ausbildung hast? Wir sagen: Toll, alles weitere werden wir schon hinkriegen." Ausgehend von den Erfahrungen der Beratungsstelle für Schwangere und Familien wurde das Mutter-Baby-Programm entwickelt. 2008 als Projekt gestartet ist es mittlerweile fester Bestandteil der Arbeit der Beratungsstelle.

Familie © PBS

St. Marien Bremen- Blumenthal

Mutter mit Neugeborenem © PBS

Nach der Türöffnung durch die persönliche Beratung nehmen immer mehr Frauen ganz selbstverständlich an den Gruppentreffen des MuBaPro teil – zuerst an den Schwangerentreffgruppen und später zusammen mit ihren Babys an den Babytreff- bzw. Mutter-Kind-Gruppen. „Ich will das Beste für mein Baby", oder „ich möchte für mein Kind einen besseren Start ins Leben, als ich selbst gehabt habe", so beschreiben sie selbst ihre Beweggründe und Erfahrungen, wie entlastend, ermutigend und hilfreich es sein kann, schöne und schwierige Situationen mit Anderen zu teilen wie folgt „Immer eine Ansprechpartnerin zu haben bei allen Fragen rund um das Baby, eine Anlaufstelle bei Problemen und der wöchentliche Treff, Austausch mit Frauen in gleicher Situation hat mir am Anfang die nötige Sicherheit gegeben. Das war das Wichtigste". „Wir kennen uns alle seit der Schwangerschaft, das verbindet richtig. Aus meinem alten Freundeskreis hat noch keiner ein Baby. Hier habe ich mich wohlgefühlt". „Auch mein Baby hat sich immer richtig auf das Treffen gefreut". „Wir haben immer die gemütliche Atmosphäre genossen, haben viele nützliche Tipps für zu Hause bekommen. Ich habe einen guten Kontakt zu einer Nachbarin und ihrem Baby bekommen. Sie sagt, ihr Baby lernt hier viel und sie selbst lernt die deutsche Sprache. Die Lieder singen wir auch zu Hause".

Aus meinem alten Freundeskreis hat noch keiner ein Baby. Hier habe ich mich wohlgefühlt". „Auch mein Baby hat sich immer richtig auf das Treffen gefreut". „Wir haben immer die gemütliche Atmosphäre genossen, haben viele nützliche Tipps für zu Hause bekommen. Ich habe einen guten Kontakt zu einer Nachbarin und ihrem Baby bekommen. Sie sagt, ihr Baby lernt hier viel und sie selbst lernt die deutsche Sprache. Die Lieder singen wir auch zu Hause".

Nach diesem kurzen Einblick in das Angebot der Beratungsstelle für Schwangere und Familien sind im Folgenden unsere Angebote mit AnsprechpartnerInnen und Telefonnummern aufgeführt: In der Geschäftsstelle in Bremen-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Str. 17/18 finden Sie die Beratungsstelle für Schwangere und Familien mit dem - Mutter-Baby-Programm (MuBaPro),
Ansprechpartnerin ist Frau Henrike Antpöhler,

Ansprechpartner/in

für die Allgemeine soziale Beratung ist Herr Heinz Dargel,

für den Jugendmigrationsdienst ist Herr Rüdiger Lautenbach,

für die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ist Frau Claudia Schmücker,

für das TeamNord die aufsuchende Straßensozialarbeit ist Herr Abdulkerim Sari,

für den Sozialpädagogischen Spielkreis ist Herr Heinz Dargel,

für die Vorkurse für Grundschüler mit Migrationshintergrund ist Herr Heinz Dargel,

für das Jugendfreizeitheim Farge und das Jugenfreizeitheim Lüssum: Diese Angebote erreichen Sie unter der Telefonnummer: 0421 / 66 07 70,

für die Kindertagesstätte und den Hort St. Nicolai in Bremen-Rönnebeck ist Frau Insa Beushausen, 0421 / 60 23 27.

Falls Sie uns, oder speziell das Mutter-Baby-Programm unterstützen möchten, dürfen Sie das gerne tun, wir freuen uns. Ich möchte Sie ermuntern uns persönlich anzusprechen, wenn Sie Fragen und Anregungen haben. Herzlichst Ihr
Heinz Dargel Geschäftsführer

Messintentionen

Wer für einen Verstorbenen beten lassen möchte, wende sich bitte an das Pfarrbüro.
Diese Intention wird dann im Miteiander impuls veröffentlicht und in der hl. Messe genannt.
Spenden dafür sind willkommen.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Firmung 2012

St. Marien Bremen- Blumenthal

Firmlinge beim Gemeindefest

Firmung 2012

Ein Résumé

Mit einem feierlichen Gottesdienst am Samstag, den 17. November endete die diesjährige Firmvorbereitung in St. Marien. 33 Jugendliche aus unserer Gemeinde empfingen an diesem Samstag das Sakrament der Firmung von Weihbischof Heinz-Günter Bongartz. Die Kirche war voll bis auf den letzten Platz.

Ein langer gemeinsamer Weg

Doch dieser besondere Moment, der Empfang der Firmung, musste erst vorbereitet werden. Seit Februar 2012 beschäftigten sich die Jugendlichen gemeinsam mit uns Katecheten mit dem Glauben.
An ausgewählten Wochenenden wurde gemeinsam an verschiedenen Themen in Workshops gearbeitet. Die Jugendlichen sollten dabei vor allem ihre eigene Beziehung zu Gott entdecken, statt wie in der Schule einfach durch Frontalunterricht Wissen auswendig lernen. Das war schon eine Herausforderung. Sowohl für die Jugendlichen, als auch für uns Katecheten.
In Projekten konnten die Jugendlichen die verschiedenen Facetten des Glaubens kennenlernen. So waren wir in Taizé, in Bergen-Belsen, bei der Chrisammesse in Hildesheim, beim HotSpots-Wochenende in Bremen-Grohn, haben beim Gemeindefest geholfen und uns mit dem Fairen Handel beschäftigt.

So manch einer blieb auf der Strecke

Nicht alle der Jugendliche waren aus den verschiedensten Gründen am Ende des Weges mit dabei. Aber 2014 besteht wieder die Möglichkeit, für Jugendliche in unserer Gemeinde, sich auf den Weg zu machen.

Firmung und was dann?

Diese Frage kann man nicht nur den Jugendlichen stellen, sondern auch der Gemeinde. Damit Jugendliche sich in der Gemeinde wiederfinden, braucht es auch den nötigen Raum und die nötigen Angebote für Jugendliche. Dafür muss die Gemeinde auch offen für Neues sein. Die Jugendlichen selbst sind jedoch auch gefordert sich einzubringen.

Aktuelle Veranstaltungen findet man z.B. in der Jugend-App des Bistums (http://tinyurl.com/ach2fu7). In unserer Gemeinde feiern wir auch alle zwei Monate einen Jugendgottesdienst, den man mitgestalten kann. Vor Ostern geht es in der Regel nach Taizé und auf den Jugendkreuzweg. Und darüber hinaus sind wir für Ideen offen.

Als Katechet versuche ich es natürlich realistisch zu sehen und erwarte nicht, dass ich die Neugefirmten nun jeden Sonntag in der Messe sehe. Doch hoffe ich, dass es etwas von der Firmvorbereitung und Firmung hängengeblieben ist und reifen kann. Und vielleicht sieht man sich bei einer der Veranstaltungen in unserer Gemeinde, im Dekanat oder im Bistum wieder. Oder wir organisieren schlicht unsere eigenen Veranstaltungen. Denn wer mitmacht, der erlebt Gemeinde!

Auf diesem Wege auch danke, dass ich euch auf euren Weg begleiten durfte.
Christian Lüdke

Flora-Apotheke

Inhaber: Jürgen Bornholt
Landrat – Christians – Str. 126/ Ecke Kaffeestraße
28779 Bremen
Tel: 0421/ 60 11 19
Fax: 0421/ 6 00 60 38
E-Mail: FloraApotheke@gmx.de

Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do.: 8.00 Uhr - 13.15 Uhr
14.45 Uhr - 18.30 Uhr
Mi: 8.00 Uhr - 13.00 Uhr
Fr.: 8.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sa.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr

Kompetente Beratung in:
Allopathie
Homöopathie
Biochemie
Naturheilkunde
Anthroposophischer Medizin

St. Marien Bremen- Blumenthal

Peter und Paul profaniert

Die Filialkirche unserer Nachbargemeinde wurde profaniert.

Die Kirche „St. Peter und Paul" ist eine Filialkirche der Katholischen Pfarrgemeinde „Heilige Familie" in Bremen-Grohn. Sie wurde auf einem 1963 gekauften Villengrundstück gebaut. Altar und Fenster gestaltete der Künstler Claus Kilian im Jahre 1973, die Figurengruppe Peter und Paul stammt aus dem Jahre 2003 und entstand unter den Händen von Professor Bernd Altenstein aus Worpswede.

Seit 2009 zur Schließung vorgesehen

Bischof Norbert Trelle hat diese Kirche im September 2009 bei der „Einstufung der Pfarrkirchen und Filialkirchen im Bistum Hildesheim" nach Anhörung des Priesterrates zur Schließung vorgesehen.

Sinkende Zahl der Kirchenbesucher

Hintergrund war unter anderem die sinkende Zahl der Kirchenbesucher. Im Jahr 1998 besuchten im Durchschnitt 15,1 Prozent der Gemeindemitglieder den Sonntagsgottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul. Sieben Jahre später waren es nur noch 6,9 Prozent. Für die neue Pfarrgemeinde, die im Jahr 2006 aus den drei damaligen Pfarrgemeinden Heilige Familie in Bremen-Grohn, St. Willehad in Bremen-Aumund und St. Peter und Paul in Bremen-Lesum errichtet wurde, steht nach dem aktuellen Stellenplan nur noch ein Priester zur Verfügung. Die im Jahre 1987 neu errichtete Kirche Heilige Familie in Bremen-Grohn bietet genug Platz für die rund 6.400 Mitglieder der Pfarrgemeinde.

Ein weiterer Aspekt, wenn auch weniger wichtig, ist der bauliche Zustand des Gebäudes. Die Finanzmittel des Bistums für Bauten und Reparaturen reichen bei weitem nicht aus, um den Wert aller Immobilien zu erhalten und neue Investitionen damit zu finanzieren. Eine Untersuchung hat gezeigt, dass die Kirche St. Peter und Paul in einem mittleren Bauzustand ist.

Nächste Kirche in Bremen-Grohn

Der Weg, den die Lesumer Gläubigen zum Gottesdienst zurückzulegen haben, wenn ihre Kirche nicht mehr besteht, beträgt nur 3,2 Kilometer zur Pfarrkirche Heilige Familie in Bremen-Grohn. Er ist nicht vergleichbar mit den langen Wegen, die von den Gläubigen in den ausgedehnten ländlichen Diasporagebieten des Bistums zu bewältigen sind.

Bischöfliche Pressestelle Bistum Hildesheim

FAMILIE STUBBE
BEERDIGUNGS-INSTITUTE
Vertrauen Kompetenz Diskretion

Thomas u. Christian Stubbe

Feierhalle

Bestattungsvorsorge – Für mich sinnvoll?

Ja, denn...

- Sie können Ihre Wünsche und Vorstellungen festhalten.
- Ihre Angehörigen werden entlastet – so bleibt mehr Zeit für die Trauer.
- Die finanzielle Absicherung der späteren Bestattung ist durch einen Vorsorgevertrag möglich.

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch – ausführlich, kompetent und kostenlos.

www.gebr-stubbe.de

Institut BISCHOFF
Lüssumer Straße 101
28779 Bremen-Blumenthal
Telefon: 0421. 69 05 40

St. Marien Bremen- Blumenthal

1813-2013
KOLPING
Eine Geschichte mit Zukunft

Kolpingsfamilie Blumenthal/Rönnebeck feiert Jubiläum

Unsere Kolpingsfamilie hat im kommenden Jahr gleich doppelten Grund zum feiern. Zum einen gedenken wir der Gründung der Kolpingsfamilie Blumenthal vor 100 Jahren. Dieses Ereignis ist für uns ein Grund zu großer Freude und Dankbarkeit.

Kolping-Familie wird 100

Wir feiern dieses Jubiläum am 4. Oktober 2013 mit einem Festakt im Gemeindezentrum. Die Festansprache hält der in diesem Jahr neu gewählte Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes Markus Demele. Höhepunkt des Jubiläums wird dann am 6. Oktober nächsten Jahres der Festgottesdienst mit dem Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes Monsignore Ottmar Dillenburg sein.

200 Jahre Adolph Kolping

Gleichzeitig feiern wir mit der weltweiten Kolpinggemeinschaft ein ganzes Jahr lang den 200. Geburtstag unseres Verbandsgründers Adolph Kolping. Das Internationale Kolpingwerk hat dieses Jahr unter das Motto „Kolping – eine Geschichte mit Zukunft" gestellt. Das Jubiläumsjahr soll genutzt werden, um sich mit der Person Adolph Kolping sowie mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kolpingwerkes zu beschäftigen. Es lohnt sich, seine Grundsätze und Motive, Ziele und Visionen immer wieder einmal anzuschauen und sie zur Grundlage zu nehmen für das Wirken in Gegenwart und Zukunft.

"Miteinander der Generationen"

Unsere Kolpingsfamilie als Teil des Bezirksverbandes Nordsee wird dieses in besonderer Weise in Kooperation mit dem Bezirksverband Unterelbe tun, und zwar am 25. Mai 2013 in Verden mit einer Veranstaltung zu dem Thema „Miteinander der Generationen". Hauptredner bei dieser Veranstaltung ist der ehemalige Bremer Bürgermeister Dr. Henning Scherf. Weitere Einzelheiten zu dieser öffentlichen Veranstaltung werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Gilbert Hauptstock

Herr Jesus Christus,

deine Botschaft zu verkünden und
sie in die Tat umzusetzen,
ist dein Auftrag an die Kirche.
Wir danken dir für dein Vertrauen,
das du in die Menschen gesetzt
hast.
Wir danken dir für den Seligen
Adolph Kolping,
der uns in dieser Aufgabe zum Vorbild wurde.
Gib uns die Gaben, durch die er
sein Werk prägte:
Gläubigkeit und Selbstvertrauen,
Lebensernst und Freude,
Selbstverantwortung und Solidarität,
Geschichtsbewußtsein und Fortschrittswille.
Stärke unseren Glauben, damit wir
der Welt
und ihren Forderungen nicht ausweichen.
Wecke in uns die Hoffnung, daß wir
Freude verbreiten,
wo wir uns um Menschen
bemühen.
Festige die Liebe, daß wir verantwortungsvoll mitarbeiten
an der Entwicklung der Kirche
und einer menschlichen Gesellschaft.
Unsere Gemeinschaft im Kolpingwerk soll ein Anfang sein
für dein kommendes Reich.

Amen.

Krankenkommunion

WIR bringen Ihnen die Kommunion auch nach Hause, wenn sie nicht zu uns kommen können.
WIR, dass sind der Pfarrer und die Kommunionhelferinnen und -helfer in unserer Gemeinde.

Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht zum Gottesdienst kommen können, dann können Sie die Krankenkommunion in Anspruch nehmen. Informationen gibt es über unser Pfarrbüro.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Eine Weihnachtsgeschichte

Weihnachtsbesuch im „Polnischen Frühling" (1987)

Die Fesseln des „Kriegsrechts" des Jaruselski-Regimes waren im Jahre 1983 gefallen - nicht zuletzt wegen des unerschütterlichen aktiven und passiven Ungehorsams der katholischen Kirche, der weit verbreiteten Verweigerungshaltung der Bevölkerung sowie vor allem des fortgesetzten, unbeugsamen Widerstandes der gewerkschaftlichen Sammelbewegung SOLIDARNOSC - gegen die sich die Willkürmaßnahmen primär gerichtet hatten - als meine Frau und ich erneut von unseren deutsch-polnischen Freunden in Piechowice - nahe Jelenia Góra (früher Hirschberg) - ins Riesengebirge eingeladen wurden, und zwar zu Weihnachten - mitten im "Polnischen Frühling"!
Ein Weihnachtsfest in Polen - das war eine Erfahrung, die uns u. a. nach Hochzeit und Kommunion noch fehlte!

"Grenzerfahrungen"

Auf Grund zahlreicher Besuche im kommunistischen Polen wussten wir, dass wir uns durch einen Wust von aufwendigen und kostenintensiven Formalitäten durcharbeiten mussten. So vorbereitet, konnte das Abenteuer „Weihnachten in Polen" beginnen. Erster großer Stop war der markante Grenzkontrollpunkt Helmstedt/Marienborn. Eine innerliche Veränderung machte sich wieder bei uns bemerkbar; ein erhöhter Pulsschlag! Warum eigentlich? Es war doch alles so wie immer; geheimnisvoll; z. B. die Passabfertigung über ein anonymes Laufband; aber wie würden sich die "Grenzkontrollorgane der DDR" heute verhalten?
Gewohnt waren wir schon das Anschreien - nur weil die Pfennige bei der Devisenerklärung nicht ganz genau deklariert waren - über anschließendes Ausräumen des Wagens, gründliches "Filzen" desselben, Auspacken der Koffer bis auf das letzte Hemd und und und. Jedoch folgende Begebenheit war das Schlüsselerlebnis: unser damals 10 jähriger Sohn Thomas war auf Verwandten-Besuch in West-Berlin. Wir holten ihn von dort für eine Polen-Reise ab. Am Grenzkontrollpunkt Routine-Fragen der DDR-Grenzer: ... "Bitte die Tasche des Jungen öffnen!" Uns traf der Blitz! Was kam zum Vorschein? Ein Buch! Der Grenzer nahm die Tasche. "Mitkommen!", herrschte er unseren Thomas an. Der war verängstigt, wir geschockt! Ab ging's zu einer in der Nähe befindlichen Baracke mit verdunkelten Scheiben. Was würde passieren??! Gott sei Dank kamen beide bald zurück. "Sie dürfen einreisen!" Es war ein harmloses Kinderbuch gewesen! Aber immerhin!

Nun ging es ohne Verzug ab. Der Empfang durch die Gastgeber Djiddek und Ala war - wie gewohnt warmherzig. Der Hausherr wartete - nach polnischer Kavaliersart - mit dem üblichen Handkuss für den weiblichen Gast auf! Und da war noch die kleine Dagmarka, die etwas verstört guckte, weil der Besuch so anders sprach. Schon während des opulenten Abendbrotes gingen Fragen hin und her; vor allem von den Gastgebern!

Der Wunsch nach Freiheit

Ein schier unersättliches Interesse an politischen und wirtschaftlichen Fragen bewegte sie, das wir natürlich nur aus unserer beschränkten Sichtweise befriedigen konnten. Feststellbar war ein ausgeprägtes Verlangen nach Schaffung freiheitlicher Lebensumstände in Polen - vor allem weg vom Einfluss der östlichen Großmacht!

Nach einem ausgiebigem Frühstück war am nächsten Tag ein Stadtbummel in J.G. inkl. Schnäppchenjagd angesagt, während sich die Frau des Hauses, ihre Schwester Lidia und ihre Mutter über die Vorbereitung des Weihnachtsessens hermachten. Mindestens 12 (!) verschiedene Gerichte müssen traditionsgemäß auf den Tisch kommen (jedes einem der 12 Apostel Jesu zugedacht). Vor allem Gerichte mit Fisch. Weiter gehören z. B. Piroggen dazu, eine Art Pastete, gefüllt mit Fleisch, Fisch, Eiern, Kohl oder Pilzen.

Nun zu unserem Stadtbummel. Es herrschte eine tolle Stimmung: Weihnachten stand im Kalender, ein Hochfest im katholischen Polen! Beim Flanieren musste man nur aufpassen, nicht in Löcher von abhanden gekommenen Abdeckungen von städtischen Versorgungseinrichtungen zu treten - ja es fehlte sogar schon 'mal in einer Nebenstraße ein Gulli- Deckel!

St. Marien Bremen- Blumenthal

Zu Hause angekommen, musste Djiddek berichten - er sowie Lidia waren übrigens immer unsere Dolmetscher.

Klassische Rollenverteilung

Nach dem Essen gingen alle drei Frauen wieder in die Küche! Djiddek bereitete den Weihnachtsbaum vor. Es entstand ein über und über geschmücktes Gebilde: von Lametta über bunte Kugeln, allerlei Kettchen, Strohsternen, Süßigkeiten und weihnachtliche Figuren war alles vertreten und - natürlich echte Kerzen!

Ein Gedeck für Maria mit dem Jesuskind

Eindecken des Tisches. Nach meinem Verständnis ein Gedeck zuviel. Nein, wurde ich belehrt, das ist für den Fall, dass Maria mit dem Jesuskind einkehren sollte (oder ein anderer unerwarteter Gast)! Gleichermaßen wurde an einer Stelle des Tisches etwas Heu unter das Tischtuch gelegt: für den Esel des Christkinds, wenn es denn kommt! Der Abend nahte, es hatte geschneit. Die Familie war am Tisch versammelt; die Kerzen waren angezündet und es wurde gebetet wie auch die Weihnachtsgeschichte nach Lukas vorgelesen. Danach brach der Hausherr ein Stück von einer geweihten Oblate ab, in die ein Bild von Maria, Josef und dem Jesuskind eingearbeitet war, und reichte sie dem nächsten feierlich weiter, der gleiches tat. Man wünschte sich dabei alles Gute zum Fest und Gottes Segen!
Ein unglaubliches Angebot an Speisen und Getränken drängte sich auf dem Tisch! "Daggi" musste Disziplin beweisen, denn beschert wurde erst nach dem Essen.

Bei der Zubereitung von Piroggen

Und gesungen wurde auch

Keine polnische Weihnacht ohne ein Weihnachtslied! Die Hausfrau gab die Melodie vor, alle anderen stimmten ein. Das Repertoire schien unerschöpflich zu sein; wir staunten - vor allem wegen des dazugehörigen „Stille Nacht, Heilige Nacht"! Danach - vielleicht auch wegen des einen oder anderen Gläschens! - wurde die Stimmung um einige Grade lockerer. Es wurde hin und her übersetzt; gelacht. Manchmal brachte Djiddek auch wirklich urkomische Übersetzungen zustande. Aber unsere Achtung galt ihm und Lidia, denn Polnisch und Deutsch sind wirklich zwei Welten; kaum ein Wort, das ansatzweise ähnlich klingt. Auch Englisch hilft nicht!

Mitternachts-Christmette

Gegen ca. 22:30 Uhr wurden unsere polnischen Freunde unruhig: das „Feinmachen" für die Mitternachts-Christmette stand an! Eine größere Kirche war das Ziel.
Zum Messebeginn war sie völlig überfüllt; sogar vor der Tür sollen Kirchgänger gestanden haben - und das in Kälte und leichtem Schneefall!

Mir kam bei der gesungenen Inbrunst um mich herum u. a. die letzte Strophe Joseph von Eichendorffs "Weihnachts-Gedicht" in den Sinn:
"Sterne hoch die Kreise schlingen; aus des Schnees Einsamkeit steigt's wie wunderbares Singen - o du gnadenreiche Zeit!" - wunderbare erbauliche Zeilen!
Zu ihnen passte das vielfältige Händeschütteln und Austauschen guter Wünsche mit wildfremden Menschen nach der Messe!

Es folgte noch ein Tag familiärer Gemeinsamkeit einschließlich des polnischen Brauches, die Gräber der Verstorbenen zu besuchen. Am Abend ließen wir das Fest Revue passieren. Damit war der "Studienaufenthalt Weihnachten 1987" bei unseren deutsch-polnischen Freunden leider auch schon fast beendet.

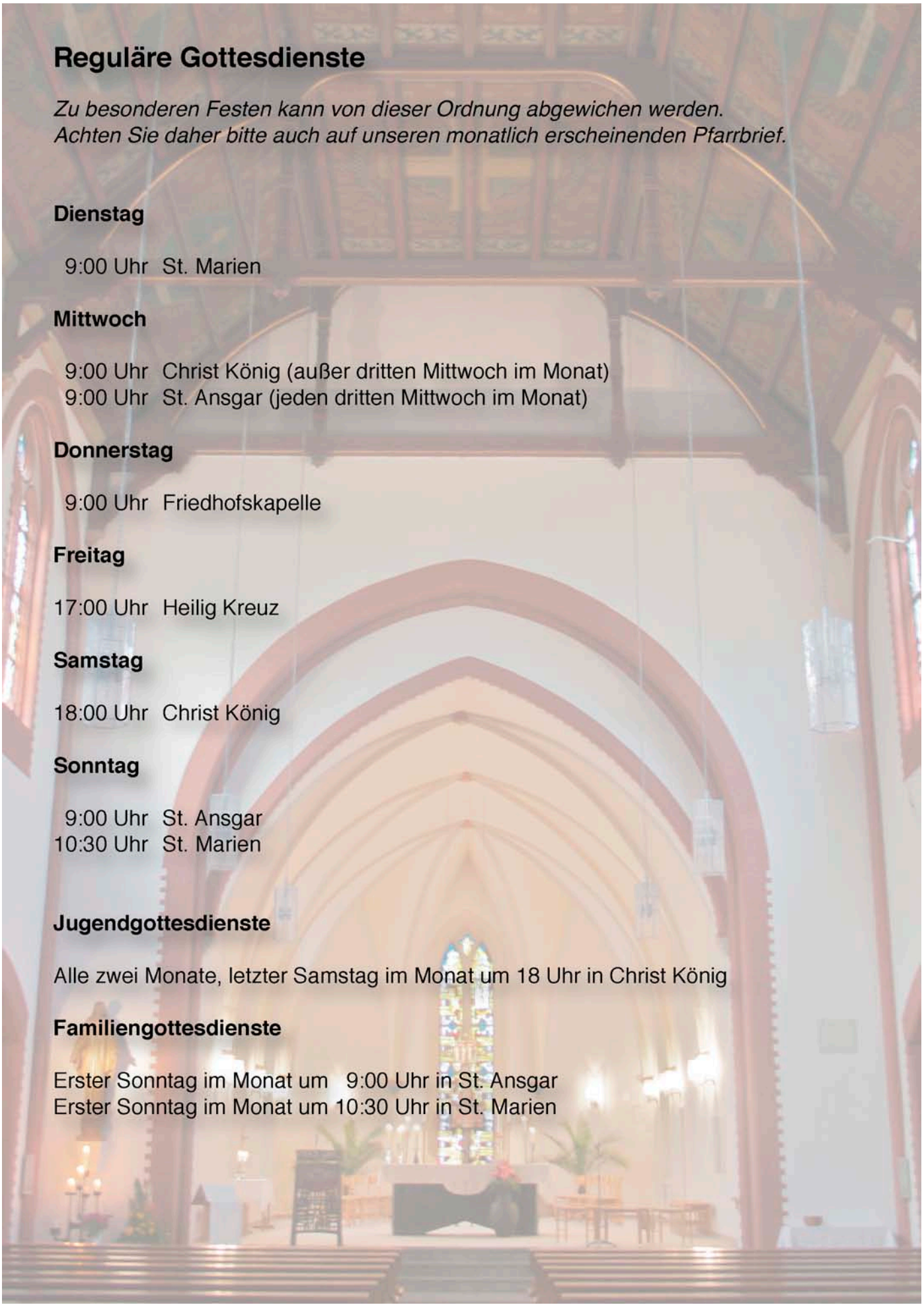
Nicht ohne eine Gegen-Einladung ausgesprochen zu haben, reisten wir am nächsten Tag nach herzlichem Abschied ab und sagten begeistert wie immer: "Do Widzenia, Polska!": "Auf Wiedersehen, Polen!".

Werner Bläschke

Anmerkung der Redaktion

Aus redaktionellen Gründen mussten wir diese schöne Geschichte für das Magazin leider kürzen. Die ganze Geschichte können Sie aber auf unserer Webseite nachlesen.

St. Marien Bremen- Blumenthal



Reguläre Gottesdienste

Zu besonderen Festen kann von dieser Ordnung abgewichen werden.
Achten Sie daher bitte auch auf unseren monatlich erscheinenden Pfarrbrief.

Dienstag

9:00 Uhr St. Marien

Mittwoch

9:00 Uhr Christ König (außer dritten Mittwoch im Monat)
9:00 Uhr St. Ansgar (jeden dritten Mittwoch im Monat)

Donnerstag

9:00 Uhr Friedhofskapelle

Freitag

17:00 Uhr Heilig Kreuz

Samstag

18:00 Uhr Christ König

Sonntag

9:00 Uhr St. Ansgar
10:30 Uhr St. Marien

Jugendgottesdienste

Alle zwei Monate, letzter Samstag im Monat um 18 Uhr in Christ König

Familiengottesdienste

Erster Sonntag im Monat um 9:00 Uhr in St. Ansgar
Erster Sonntag im Monat um 10:30 Uhr in St. Marien

St. Marien Bremen- Blumenthal

Angebote in der Advents- und Weihnachtszeit

Rorate-Messen in St. Marien

Di	4.12.	6:00 Uhr
Di	11.12.	6:00 Uhr
Di	18.12.	6:00 Uhr

Novene in St. Marien

täglich 15.12. - 23.12. 20:00 Uhr

8. Dezember 2012 - Patronatsfest & Kolping-Gedenktag

18:00 Uhr	Messe	St. Marien

24. Dezember 2012 - Heiligabend

15:00 Uhr	Krippenspiel	St. Marien
22:00 Uhr	Musikalische Einstimmung	St. Marien
22:30 Uhr	Christmette	St. Marien
21:00 Uhr	Christmette deutsch/polnisch	Christ König
16:00 Uhr	Krippenspiel	St. Ansgar
16:30 Uhr	Christmette	St. Ansgar

25. Dezember 2012 - 1. Weihnachtsfeiertag

10:30 Uhr	Messe	St. Marien

26. Dezember 2012 - 2. Weihnachtsfeiertag

9:00 Uhr	Messe	St. Ansgar
10:30 Uhr	Messe	St. Marien
10:30 Uhr	ökumenischer Gottesdienst	ev.-ref. Gemeinde Farge

31. Dezember 2012 - Silvester

17:00 Uhr	Jahresabschlussmesse	St. Marien

1. Januar 2013 - Neujahr

17:00 Uhr	Messe	St. Ansgar

6. Januar 2013 - Erscheinung des Herrn

10:30 Uhr	Messe mit Sternsingereinholung	St. Marien
9:00 Uhr	Messe mit Sternsingereinholung	St. Ansgar

Bibellesen im Advent

An den Montagen im Advent

(3.12., 10.12., 17.12.)

treffen wir uns um 20:00 Uhr in Christ König und beschäftigen uns auf meditative Weise mit den alttestamentlichen Prophetentexten. Wer sich auf Weihnachten vorbereiten möchte und dabei Ruhe und Austausch sucht, ist herzlich eingeladen.

Rorate-Messen

sind besonders gestaltete Messen im Advent in der Erwartung auf die Erscheinung des Herrn. Der Begriff stammt von der Antiphon Rorate caeli desuper („Tauet, Himmel von oben")

Die Kirche ist in der Messe hauptsächlich von Kerzen beleuchtet. Anschließend wird zum Frühstück eingeladen.

Novene

Die Noevene (lat. novem = neun) hat ihren Ursprung im Gebet der Apostel. Diese harrten neun Tage betend im Abendmahlsaal nach der Himmelfahrt Jesu aus. Am neunten Tage kam der Heilige Geist zu ihnen herab. Dies feiern wir zu Pfingsten.

Heute beschränkt sich die Novene allerdings nicht nur auf die Vorbereitung des Pfingstfestes, sondern eignet sich auch als Vorbereitung anderer Hochfeste, wie Weihnachten.

Dazu treffen wir uns neun Tage täglich vor Weihnachten in der von Kerzen beleuchteten Kirche zum Gebet und Gesang.

St. Marien Bremen- Blumenthal

Ausklang bei Hot Dogs und Kinderpunsch im Gemeindezentrum St. Marien

Pfarrer Debosz und Pastor Schröder beim Brotteilen

St. Martins Feier

Ganz Ökumenisch

Die diesjährige St. Martinsfeier sollte wieder eine ökumenische Begegnung der Kirchengemeinden Martin-Luther und St. Marien werden. So lautete der Auftrag an den Kindergarten. In den Vorjahren fand diese Begegnung zwar statt, ihr drohte aber mangels Beteiligung unserer Katholischen Gemeinde das Aus.

Zunächst einmal ist es die Gemeinde, die ein Interesse daran hat, das möglichst viele Begegnungen im christlichen Sinn stattfinden. Menschen sollen einander in Beziehung treten, sich füreinander interessieren und fürsorglich sein. Gerade in der Weihnachtszeit schreibt die Kirche das Wort Nächstenliebe groß. Wie gehen wir in unseren direkten Beziehungen eigentlich miteinander um? Sind wir fürsorglich, sehen wir die Not unseres Nächsten? Nicht, dass dies alles nur Worthülsen sind.

Über 300 Teilnehmer

So haben wir uns gedacht, der Martin ist der Richtige! Die Person des heiligen Martins mitsamt seiner Geschichte beeindruckt die Kinder sehr. In Lebensgröße hergestellt steht er im Flur des Kindergartens. Samt Pferd und Rüstung begrüßt er die Kinder.

Obwohl unsere Kindergartenfamilien einen weiteren Weg in Kauf nehmen müssen, war am 11. 11. doch eine beträchtliche Zahl von Kinder und Eltern des Kindergartens St. Mariens beim Martinsfest. Die Kinder der Martin-Luther-Gemeinde haben ein sehr schönes Martinsspiel in ihrer Kirche aufgeführt. Nach dem Laternenlauf mit Martin und Pferd gab es für alle genug zu essen zu trinken in unserem Gemeindezentrum. Die Zusammenarbeit mit der Leiterin des Kindergartens Martin-Luther, Frau Kiehl-Heilmann hat vorzüglich funktioniert, herzlichen Dank dafür.

Insgesamt war es ein fröhliches Zusammensein in im Sinne Kleine Kirche Kindergarten. Uns allen hat es Spaß gemacht, schön, wenn diese Begegnung nicht nur das Anliegen des Kindergartens bleibt.
Das Kindergartenteam St. Marien freut sich auf einen fröhlichen Sonntagnachmittag beim Basar im Gemeindezentrum, für den schon jetzt fleißig gewerkelt wird.

Anne Seevers

jd
jens dargel
heizungs- und lüftungsbaumeister
in bremen-nord seit über 40 jahren ihr fachbetrieb für
• heizung • bäder
• wartung
• kundendienst
• solartechnik
• brennwert-technik
schafgegend 17 · 28757 bremen · tel. 0421/62 33 25 · fax 6 25 01 62

St. Marien Bremen- Blumenthal

Eislaternen selbstgemacht

Es gibt viele Möglichkeiten, eine Eislaterne selbst herzustellen. Eine ganz einfache Methode ist folgende: Wenn es draußen richtig schön kalt ist, füllt man einen Plastikeimer mit Wasser und stellt diesen über Nacht ins Freie. Es ist wichtig, dass sich im Eimer eine dicke Eisschicht gebildet hat, aber noch nicht alles komplett durchgefroren ist. Da das Wasser zuerst außen gefriert, kann man im Inneren oft noch eine Luftblase mit dem restlichen Wasser sehen.

Für den nächsten Schritt sucht man sich am besten einen Ort, an dem es nichts ausmacht, wenn Wasser auf den kalten Boden läuft (z.B. eine Wiese), denn an dieser Stelle kann es (auch für längere Zeit) sehr glatt werden! Nun wird der Eimer vorsichtig gestürzt ... Wenn sich der Eisblock nicht von selbst aus dem Eimer löst, kann man leicht auf den Boden drücken oder den Eimer kurz von außen mit etwas warmem Wasser begießen.

Die Eislaterne aus dem Eimer kippen und den oberen Teil (der im Eimer unten am Boden war) vorsichtig herausbrechen. So entsteht eine weite Öffnung und man kann das restliche Wasser abgießen. Kerze oder Teelicht in die Eislaterne stellen, und wenn es dunkel wird, anzünden ... Fertig!

Viel Spaß beim Nachmachen! Tipp: Schön sieht es übrigens auch aus, wenn man z.B. eine Silikon-Guglhupf--Form mit Wasser füllt und komplett gefrieren lässt (danach natürlich, wie oben beschrieben, die Form entfernen). Hier kann man auch kleine Früchte, bunte Sterne oder Ähnliches mit einfrieren. Probiert es einfach aus. PBS

Rezept für Spekulatius

Wenn ihr keine alten Spekulatiusformen habt, dann stecht ihr Monde und Sterne oder andere Figuren aus.

Zutaten:
500 g durchgesiebtes Mehl
75 g Mandelblättchen
250 g brauner Zucker
250 g Butter
3 Eier
abgeriebene Schale einer halben Zitrone
1 Päckchen Spekulatiusgewürz
1 Messerspitze Hirschhornsalz

Die Butter wird zerpflückt, mit dem Mehl und den anderen Zutaten (außer Hirschhornsalz) vermischt. Der Teig wird einige Stunden kalt gestellt, dann streut man das Hirschhornsalz darüber und rollt den Teig aus. Er wird in die bemehlten Formen gedrückt, oder es werden beliebige Formen ausgestochen und auf einem eingefetteten Blech bei mittlerer Hitze gebacken. *PBS*

St. Marien Bremen- Blumenthal

„Musik ist christliche Lebensäußerung in Freud und Leid"

50 Jahre „Kirchenchor Heilig Kreuz"

„Es gibt nicht viele Gemeinden, die einen eigenen Kirchenchor haben und wir dürfen uns glücklich schätzen und sind dankbar, wenn sie in den Gottesdiensten singen und auf ihre musikalische Weise, Gottes Wort verkündigen und wenn sie ihre Musik zum Lobe Gottes vortragen. Es macht immer wieder Freude ihnen zuzuhören und ihrer Musik zu lauschen." Diese Worte richtete Wladimir Pfarrer Debosz in der Predigt während des Festgottesdienstes anlässlich des 50. Geburtstages des Kirchenchores Heilig Kreuz am Sonnabend, 13. Oktober, an die gut zwei Dutzend Sängerinnen und Sänger des Chores. Musik sei christliche Lebensäußerung in Freud und im Leid. Musik sei sogar gerade im Leid oft das, was tröstet, was das Herz trauernder Menschen erreicht. Religiöse Musik sei aber auch ein Zeichen der Gemeinschaft, in der wir als Christinnen und Christen leben.

"Verjüngung würde gut tun"

Pfarrer Debosz äußerte einen dringenden Wusch: „In vielen Gottesdiensten wirken die Damen und Herren des Kirchenchores mit und niemand möchte darauf verzichten und trotzdem, so ist der Wunsch von mir und des Dirigenten, würde eine ordentliche Blutverjüngung uns gut tun." Dazu sollten sich viele Menschen animieren lassen, im Kirchenchor mitzusingen.

Der Kirchenchor Heilig Kreuz wurde 1962 als Chor für die damals gerade mal zwei Jahre junge Pfarrei in Bockhorn mit der Filialgemeinde St. Ansgar in Schwanewede gegründet. Er ist heute in St. Marien der Kirchenchor für alle vier Kirchen der Pfarrei. Alle übrigen Singgemeinschaften in der Gemeinde sind erst in späteren Jahren entstanden. Anlässlich einer Volksmission zur Weihe der neuen Kirche im Jahre 1960 hatte Pater Welcher die Gründung eines Kirchenchores angeregt. Zwei Jahre dauerte es noch, bis sich eine singfähige Gemeinschaft und in Käthe Gassdorf aus Aumund eine Chorleiterin gefunden hatte. Sie führte das Dirigat bis zu ihrem Tod im Jahre 1966.

"Nicht nur Kirchenlieder"

Bärbel Hormann, wie Ursel Tanzki und Engelbert Bär noch lebendes Gründungsmitglied des Chores, erinnert sich: „Unser Singen hatte sich nicht auf Kirchenlieder beschränkt, auch lustige weltliche Lieder wurden geprobt. Und vor allem hatten wir bei den Proben immer ein gemeinsames Abschlusslied, das uns wie ein Ohrwurm nach Hause begleitete." Dass sich ein Kirchenchor nicht allein auf die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten beschränken muss, beweist eine andere überlieferte Tradition. Wer den jungen Kirchenchor mal bei sich zu Hause oder in seinem Garten hören wollte, brauchte sich nur zu melden und schon kamen die Sängerinnen und Sänger zu einem ganz privaten Konzert.

1992, so schildern es Chormitglieder, sei ein neuer Sänger gekommen und habe sich mit dem Namen Andrzej Potapczuk und dem Zusatz vorgestellt: „Nennen sie mich einfach Andreas!" Der junge Mann sang Tenor - in nahezu allen Chören nur mäßig besetzt -, konnte Klavier und Orgel spielen und verstand viel von Musik, so viel, dass Anna Freckmann ihm ohne schlechtes Gewissen die Leitung des Chores anvertrauen konnte.

Geselligkeit kommt nicht zu kurz

Neben dem Einstudieren von Chorsätzen für Gottesdienste und Andachten kommen Geselligkeit und gemeinsame Fahrten nicht zur kurz. So weist die Chronik neben Grillfesten im Sommer, Chor-Wochenenden im Harz oder in Cloppenburg und Ausflüge nach Lüneburg, Hessisch Oldendorf oder Greetsiel aus, nicht selten verbunden mit Besuchen bei ehemaligen Kaplänen der Pfarrei.

Festakt im Oktober

Mit einer Urkunde wurden bei einem kleinen Festakt die drei noch lebenden und aktiven Gründungsmitglieder des Chores ausgezeichnet. Pfarrer Wladimir Debosz, Chorleiter Andrzej Potapczuk und Chormitglied Sylvia Eleonore Zippler überreichten die Ur-

St. Marien Bremen- Blumenthal

kunden. Zippler stellte ihrem Festvortrag Worte von Franz von Assisi „Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen" und Yehudi Menuhin „Gesang ist die eigentliche Muttersprache des Lebens" voran.

Chor kommt von Chorraum

Entstanden sei der Gesang bei religiösen Kultfeiern und in Verbindung mit den Volksbräuchen. So habe das Chorlied schon bei den griechischen Tragödien und Komödien in der Antike eine wichtige Rolle gespielt. Meist hätten diese Sänger links und rechts vor dem Altar im Chorraum gestanden. Damit habe sich überhaupt erst der Begriff Chor für eine singende Gemeinschaft etabliert. Der gregorianische Choral aus dem siebten Jahrhundert stelle die erste große musikalisch-künstlerische Leistung dar und sei die bis heute lebendig gebliebene Kunstform des Abendlandes. Der mehrstimmige Chorklang sei erst ab dem 14. Jahrhundert eingesetzt worden. Er war in der katholischen Kirche noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts meist den Mönchen oder Knaben und Männern vorbehalten. Erst allmählich habe sich der Wandel von Knaben- in Frauenstimmen vollzogen.
Im Jubiläumsgottesdienst hatte der Chor die „Deutsche Messe" von Franz Schubert gesungen. Während des Festaktes brachte die Gruppe „Old Chairman" einige Gesangsdarbietungen.
Winfried Schwarz

immer dienstags um 19:45 Uhr in Heilig Kreuz.

Wir sind immer auf der Suche nach weiteren kräftigen Singstimmen.

30 Jahre Frauenkreis in St. Marien

Seit 30 Jahren nun treffen sich die Frauen aus St. Marien regelmäßig im Gemeindezentrum. Dies wurde am 10. Oktober 2012 im Gemeindezentrum gefeiert. Bestand der Frauenkreis anfangs aus nur 8 Frauen sind es heute ca. 34.

Umfangreiches Jahresprogramm

Jeden zweiten Mittwoch im Monat trifft sich der Frauenkreis nachmittags im Gemeindezentrum in der Fresenbergstraße oder je nach Programm an anderen ausgewählten Orten. Neben klönen bei Kaffee und Kuchen stehen vielseitige Aktivitäten im Jahresprogramm. Neben religiösen Vorträgen, Radtouren und Spaziergänge, stehen auch Tagesreisen auf dem Programm. So ging es im letzten Jahr zum Beispiel nach Jever.

Gegründet wurde der Frauenkreis am 2. Februar 1982 von Anni Najdowski und Walburga Jünneman. Anni Najdowski leitete den Kreis bis 1990. Seit nun schon 11 Jahren leitet Annegret Westphal den Frauenkreis in St. Marien.

Auch Sie sind herzlichst zum Frauenkreis eingeladen. Die genauen Termine entnehmen sie dem Pfarrbrief "Impuls" oder unserer Webseite.

Christian Lüdke

Gedanken zum Jahreswechsel

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen Und ganz gewiss an jedem neuen Tag."

Diese Zeilen eines Gedichtes, das Dietrich Bonhoeffer vor seiner Hinrichtung am 09. April 1945 schrieb, gehen mir oft durch den Sinn, wenn wieder ein Jahr zu Ende geht.

Oft lasse ich die vergangenen Monate Revue passieren, ziehe Bilanz und erinnere mich an Begebenheiten und Begegnungen, die mir wichtig sind. Was ist mir gelungen, wie ist es meiner Familie ergangen, wie haben sich die Kinder entwickelt? Aber auch: wo habe ich gefehlt, was hätte ich durchaus anders und besser machen können... Ich überdenke meine Beziehung zu anderen Menschen, zu meiner Familie, zu Freunden, Verwandten und Bekannten.

Im Advent schreibe ich seit vielen Jahren Weihnachtskarten an Verwandte und Freunde. Ich sehe hierin auch eine Möglichkeit, eine Beziehung aufrecht zu erhalten oder wieder mit Leben zu füllen. Jemandem auf persönliche Art und Weise zu berichten, wie es mir ergangen ist, wirkt erfüllend und schenkt Freude.

Für viele Menschen – so scheint es mir – ist die Weihnachtszeit in erster Linie eine Möglichkeit, die dunkle Jahreszeit zu überwinden. Dabei werden nicht nur Geschenke werden oft unter Stress und Hektik ausgesucht, auch die Accessoires wie Tannengrün, Schleifen und Lichterketten müssen für das passende Ambiente rechtzeitig besorgt und angebracht werden. Oftmals wird der schöne Schmuck dann sogar noch vor Silvester wieder abgebaut. Doch für meine Familie und mich kann und muss Weihnachten mehr sein als Romantik bei sanftem Kerzenlicht und süßem Plätzchenduft.

Die Christen in aller Welt feiern an Weihnachten die Geburt des Heilands. Das darf uns Trost und Hoffnung geben für die Zukunft, so wie Dietrich Bonhoeffer es treffend ausdrückt. Wir wissen nicht, was uns im kommenden Jahr erwartet, aber wir wissen, Gott ist mit uns an jedem neuen Tag.

Ich wünsche allen Gemeindemitgliedern ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2013.
Annette Reinéry

St. Marien Bremen- Blumenthal

Neues aus Ecuador

Liebe Gemeinde,

mittlerweile kann ich auf drei Monate Freiwilligenarbeit zurückblicken. Es hat sich nun alles eingespielt und es ist Routine in die Arbeit gekommen. Ich bin sehr zufrieden mit den Fortschritten meiner Schützlinge und kann stolz von ihrer Entwicklung berichten.

Sehr mit Freude erfüllt mich, dass ich so gut in die Dorfgemeinschaft hier in Ecuador aufgenommen wurde und mich nun als Teil der Gemeinschaft fühlen kann. Natürlich sind die kulturellen Unterschiede immer noch spürbar, doch ich komme immer häufiger mit den Menschen ins Gespräch, um mich darüber auszutauschen. Anfängliche Skepsis hat sich in Interesse und Neugier gewandelt. Auch zu meinen Schülern konnte ich in dieser Zeit ein inniges Verhältnis aufbauen und bin nun eine enge Vertrauensperson geworden. Nicht nur in der Schule, sondern auch während der Freizeit kommen sie häufig zu mir, sei es, um Hilfe bei den Schulaufgaben zu bekommen, sich zu unterhalten oder einfach um zu spielen. Ich widme mich den Kindern gerne und sehe es als meine Aufgabe neben dem Unterricht an, auch als Freundin und Ansprechpartnerin zur Verfügung zu stehen.

Aus diesem Grund finde ich es auch sehr wichtig, nachmittags mit den Menschen in Kontakt zu stehen. Häufig begleite ich die Dorfbewohner auf die Felder und versuche mit anzupacken, wo ich kann. Nachdem ich erlebt habe, wie hart die tagtägliche Arbeit z. B. bei der Kartoffelernte ist, ist mein eh schon großer Respekt vor den Menschen nur gewachsen.
Außerdem biete ich nachmittags Nach- und Hausaufgabenhilfe für ältere Schüler an, die die Möglichkeit haben, eine weiterführende Schule zu besuchen. Häufig kann dies nur einem Kind in der Familie geboten werden, da die finanziellen Mittel knapp sind und die Mithilfe der Kinder notwendig ist.
Am liebsten beschäftige ich mich auch nachmittags mit meinen Schülern, biete Basteln, Plätzchenbacken oder Spiele an. Dieses außergewöhnliche Programm und die unerwartete Abwechslung werden zahlreich und mit Freude wahrgenommen.

An dieser Stelle bitte ich Sie noch einmal um Ihre Großzügigkeit: Für meine Schule soll demnächst ein Computer gekauft werden, damit ich den Kindern zeigen kann, wie diese neuen Medien funktionieren und wie man damit arbeiten kann. Denn auch auf dem Dorf sollen die Kinder die Chance haben an den Fortschritten der Technik teilzuhaben. Für diese Investition werden jedoch Spenden benötigt. Ich bitte Sie daher, sich an einer Türkollekte zu beteiligen oder sich mit dem Pfarrbüro St. Marien in Verbindung zu setzen, wenn Sie für diese gute Sache etwas geben möchten.

Auf diesem Wege bedanke ich mich für die Verbundenheit mit Ihnen als Gemeinde und wünsche Ihnen und Ihren Familien gesegnete Weihnachtstage und alles Gute für das kommende Jahr.

Judith Reinéry

Mein Klassenzimmer

Der Schulhof

St. Marien Bremen- Blumenthal

Immer wieder samstags

Kommunionstunde in St.Ansgar

Am Samstag kurz vor zwei ist es wieder so weit. Die Kommunionkinder von St. Ansgar treffen nach und nach ein und suchen sich einen Platz im Stuhlkreis. Es ist erst das zweite Treffen und die Katechetinnen versuchen, alle Kinder mit Namen zu begrüßen. Das gelingt nicht immer, es gibt Gelächter, wenn die Namen verwechselt werden.
Alle Kinder sind pünktlich eingetroffen und es beginnt das Begrüßungsritual: „Schön das du da bist" sagt das erste Kind zu seinem Nachbarn und ergänzt den Satz mit dem Vornamen der/des anderen. Dabei wird die Hand des Nachbarn festgehalten. Das Ritual geht im Kreis rum, bis alle sich an den Händen halten und alle im Chor sagen: „Schön das wir alle da sind".

Liederzettel werden verteilt und die Katecheten stimmen ein neues Lied an. Die Kinder lernen das kurze Lied schnell und schwungvoll ertönt „Lobe den Herrn meine Seele, und seinen heiligen Namen ...". Das Lied soll am nächsten Tag auch im Familiengottesdienst gesungen werden und wird daher am Ende der Stunde auch mit den Eltern noch einmal gesungen. Dann aber in der Kirche. Denn den Abschluss jeder Kommunionstunde bildet eine kurze Einheit mit den Eltern in der Kirche. Aber nun der Reihe nach: heute wollen die Katechetinnen mit den Kindern basteln. Die Gruppenkerze wird mit Weinlaub und Reben geschmückt. Sie soll immer dann in unserer Stunde angezündet werden, wenn wir von Jesus erzählen. Ebenso bastelt sich jedes Kind ein Blatt aus grünem Tonkarton, das später mit dem Foto des Kindes in der Kirche aufgehängt wird. Das Thema für den Sonntagsgottesdienst ist die Nächstenliebe: „Gott und den Nächsten von Herzen lieben". Dazu werden

Vorüben St. Martinsspiel

Blüten ausgeschnitten, auf denen der Satz zu lesen ist, wenn die Blüte geschlossen ist. Wenn man sie öffnet, kann man lesen, wie dies im Leben gelingen kann. Beispiele werden mit den Kindern überlegt und aufgeschrieben. Eine riesig große Blüte wird auf einer Pinnwand befestigt und genauso beschriftet. Mit der Blüte werden die Kinder im Gottesdienst den Erwachsenen erzählen, was wir in der Kommunionstunde überlegt haben.

Nach einer Pause geht die Stunde weiter mit dem Einüben des St. Martinsspieles in der Kirche. St. Martin wird überlegen, wie er dem Bettler helfen kann, er hat kein Geld und nichts zu essen dabei. Aber einen weiten roten Mantel, den er mit dem Schwert einfach in der Mitte durchteilt. Das spielen die Kommunionkinder eindrucksvoll vor.
Als dann die Eltern da sind, versammeln sich alle im Kreis um den Altar. Es findet ein kurzes Gespräch mit den Kindern statt, über den Tabernakel und das ewige Licht, wir beten das Vater unser alle zusammen, indem wir uns im Kreis anfassen und dann erklingt noch einmal das Lied vom Anfang der Stunde: „Lobe den Herrn meine Seele" und das klingt schon richtig gut!
Gabriele Weidlich

IDEENcenter
TISCHLERMEISTER
ROST
Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag: 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 9 bis 12.30 Uhr
Samstag: 9 bis 13 Uhr
oder nach Vereinbarung
Fenster, Türen und Wintergärten aus Holz, Kunststoff oder Aluminium
Rollläden-Systeme
Garagen-Rolltore
Markisen · Faltstores
Insektenschutz
Überdachungen
Vordächer
Parkett · Laminat
Zimmertüren
Fensterwartung
Reparaturen
Glasarbeiten
Notöffnungen
Sicherheitstechnik
Helmut Rost · Heidkamp 14 j · 28790 Schwanewede
Tel. 04209 - 91 47 62 · Fax 04209 - 91 49 80 · Mobil 0176 - 24 49 98 80
www.tischlermeister-rost.de · E-Mail: helmut.rost@ewetel.net

St. Marien Bremen- Blumenthal

SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN

Für Gesundheit in Tansania

Wie die Sternsinger die Welt verändern – Teilnehmer bereiten sich auf die Aktion Dreikönigssingen 2013 vor

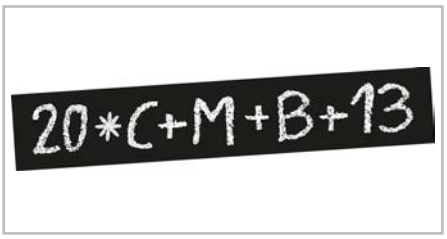
Als Beispielland für die Aktion wurde in diesem Jahr Tansania ausgewählt, ein Land in Ostafrika. Dort stirbt noch immer jedes zehnte Kind vor seinem fünften Lebensjahr. Hauptursache für die Säuglings- und Kindersterblichkeit ist die Armut der Menschen in Verbindung mit einem unzureichenden Gesundheitssystem. Es gibt zu wenige Krankenhäuser und Gesundheitsstationen und die Ausstattung der vorhandenen Gesundheitseinrichtungen ist ungenügend. Es fehlt an medizinischem Personal.

Im Jahr 2008 gab es nur 100 Kinderärzte in Tansania. Und das bei ca. 44 Millionen Einwohnern! Die Aktion Dreikönigssingen setzt sich für die Umsetzung des Grundrechtes auf Gesundheit ein, in Tansania und weltweit. Die Ausbildung von Kinderärzten wird gefördert, über Hygienemaßnahmen werden Kinder und Jugendliche durch Aufklärungsprogramme in sogenannten Gesundheitsclubs unterrichtet. Gesundheitsvorsorge soll für alle Menschen zugänglich sein.

Die Sternsinger beschäftigen sich mit dem Thema „Gesundheit in Tansania" in ihren Treffen. Schließlich wollen sie ja wissen, wohin das Geld, das sie sammeln, gehen wird. Wie immer werden Projekte in der ganzen Welt unterstützt und das Land Tansania mit seinen Problemen dient als Beispiel. Ein Film, den das Kindermissionswerk in Tansania gedreht hat und allen Sternsinger-Gruppen zur Verfügung gestellt hat, wird das Thema noch vertiefen. Hauptdarsteller im Film sind Kinder aus Tansania und Willi, ein junger Mann, der den Kindern aus dem Fernsehen bekannt sein dürfte, aus der Sendung „Willi will's wissen". Im Film fragt er sich in Tansania durch. Interviewt Kinder, Ärzte im Krankenhaus, Frauen beim Wasserholen, usw. und vermittelt damit allen Zuschauern ein lebendiges Bild vom Leben und von den Problemen in Tansania.

Anfang Januar 2013 ist wieder soweit: Jungen und Mädchen ziehen als Könige verkleidet durch die Stadt. In den Häusern, in denen sie eingeladen sind, werden sie ihre Lieder singen und ihren Segensspruch aufsagen. Mit Kreide wird an die Tür der Segen geschrieben und Spenden für die Arbeit des Kindermissionswerkes in der ganzen Welt gesammelt. Im Jahr 2012 wurden mehr als 42 Millionen Euro von über 11.000 Sternsinger-Gruppen in ganz Deutschland gesammelt. Davon konnten ca. 2.200 Projekte in über 100 Ländern gefördert werden. Diese Zahlen sprechen für sich und die engagierten Kinder, die bei der Aktion mitmachen, peilen für 2013 ein ähnlich gutes Ergebnis an.

Bitte achten Sie auf die Hinweise im monatlich erscheinenden miteinander – impuls. Dort werden die Termine der einzelnen Sternsinger-Gruppen zusammen mit einem Anmeldezettel rechtzeitig bekanntgegeben.
Gabriele Weidlich



St. Marien Bremen- Blumenthal

Taize-Kreuz - Copyright: Communauté de Taizé

2013 nach Taizé

Auch 2013 wollen wir wieder im Dekanat eine Fahrt in den Osterferien nach Taizé organisieren.

Diese soll von Sonntag, den 17. März bis Sonntag, den 24. März (die Woche vor der Karwoche) gehen.

Je nach Größe der Gruppe fahren wir entweder eigenständig mit unseren Gemeindebussen oder mit einem Reisebus. Der Preis beträgt in etwa 120 Euro. Genauere Informationen in den kommenden Monaten in den Pfarrbriefen, auf den Webseiten der Gemeinde und des Dekanats. Interessenten können sich aber jetzt schon gerne melden.

Christian Lüdke

Bereits bekannte Termine für das kommende Quartal:

2.2.2013 Maria Lichtmess
Vorabendmesse mit Kerzenweihe und Blasiussegen in St. Marien.
Die Messe in Christkönig entfällt an diesem Samstag.

10.2.2013 Gemeindefasching
Karneval für die Großen im Gemeindezentrum St. Marien

11.2.2013 Kinderfasching
Karneval für die Kleinen im Gemeindezentrum St. Marien

13.2.2013 Aschermittwoch
Beginnn der Fastenzeit. Messe um 9 Uhr in Christ König.

1.3.2013 Weltgebetstag der Frauen
Nähere Informationen folgen.

17.3. - 24.3. Fahrt nach Taize
Näheres im nebenstehenden Artikel.

18.3. -20.3. 2013 ökumenische Bibelwoche
Jeweils um 20 Uhr in der reformierten Kirchengemeinde Bremen-Farge. Thema: Der Tod ist nicht mehr sicher!

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte zeitnah unserem monatlich erscheinenden Pfarrbrief "Impuls" oder unserer Webseite.

Unsere nächste Ausgabe erscheint im **März 2013**.

Folgende Themen haben wir für sie in der Fasten- und nachfolgenden Osterzeit:

Fasten
- Nicht nur Verzicht sondern auch Teilen!

Hospizarbeit
- Eine wichtige Begleitung

Ostern
- Und die Bedeutung der Osterkerze

Hobbys in der Gemeinde

und vieles mehr!

Wir wünschen all unseren Redakteuren, Austrägern, Lesern, und Anzeigenkunden eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Auch im nächsten Jahr freuen wir uns wieder über Unterstützung in Form von Anzeigen, Fotos und Artikeln. Einsendeschluss ist der 8. Februar 2013

Ihr Redaktionsteam

St. Marien Bremen- Blumenthal

Anzeigen

Es W

Catering, Partyservice und Betriebsgastronomie

Paul Weiser

Party Service Bund Deutschland e.V.

Zum Krempel 4 | 28779 Bremen
Telefon 0421-6989168 | Mobil 0160-96648385
www.partyservice-weiser.de

Bestattungen Jens Fojuth
Horstmannstraße 11, 28755 Bremen

Verbandsgeprüfter Bestatter
Verband Unabhängiger Bestatter e.V.
Zertifiziert unter Nr. 05-023-01

Individuelle und preiswerte Ausführung aller Bestattungsangelegenheiten.
Trauerfeiern und Beisetzungen auf allen Friedhöfen.
Vorsorgeberatungen

Ruf: 0421/65 88 299
Tag und Nacht

POSEIDON
Griechische Spezialitäten
Bei Tina u. Nico

Tel:. 0421 60 43 61
Weserstrandstrasse 3 • 28779 Bremen
Karte im Internet!
www.poseidon.do1bub.de
Öffnunszeiten:
täglich von 17.30 - 24.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage von 12.00- 15.00
und 17.30 - 24.00 Uhr
Mit Raucherraum!

EIN STEIN KANN AUCH TRÖSTEN
Wir gestalten Ihren Stein ganz individuell einzigartig und zeitlos ...

GRABMALE GUIDO KAHNERT
Steinmetz- und Steinbildhauer-Meister
Turnerstr. 195/Ecke Neuenkirchener Weg · HB-Blumenthal
(Am Waldfriedhof) · ☎/Fax (04 21) 60 60 00

- individuelle und persönliche Beratung
- Lieferung von Grabmalen, Einfassungen, Platten
- Nachbeschriftungen
- auf allen Friedhöfen
- alle Arbeiten mit Garantie
- Grabinstandsetzungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Wer sich selbst informiert, urteilt sicher.

machandel

MACHANDEL APOTHEKE
Ihre freundliche

Machandel Apotheke
J. Siedenhans • Dobbheide 52 • 28755 Bremen • Tel. 0421-65 33 77

"Wolken" Jürgen Damen: PBS

Adressfeld

Pfarrkirche St. Marien

Fresenbergstr. 25
28779 Bremen

Filialkirche Christ König

Dillener Str. 112a
28777 Bremen

Filialkirche Heilig Kreuz

Treuburger Platz 2
28779 Bremen

Filialkirche St. Ansgar

Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

Pfarrbüro

Adresse:	Kontakt:	Öffnungszeiten:	
	info@sanktmarienzentrum.de	Mo, Di, Mi, Fr	8:30 - 12:00
Fresenbergstr. 20	Regina Ahrens (0421) 69050-22	Mo	15:00 - 17:00
28779 Bremen	Beate Adamek (0421) 69050-23	Do	15:00 - 16:00

Unsere Gemeinde im Internet: http://www.sanktmarienzentrum.de
Bankverbindung: Volksbank Bremen-Nord eG BLZ: 291 903 30 Kto: 300 111 300